Recht auf Bildung
Gruppenstunde für 9-14-jährige

Hintergrund:
Beinahe 1 Milliarde Menschen weltweit können weder lesen noch schreiben, das ist jeder 5. Mensch auf der Erde. 98% der Analphabeten leben in den so genannten „Ländern des globalen Südens“, beinahe 2/3 davon sind Mädchen und Frauen. Mehr als 100 Millionen Kinder im Alter zwischen sechs und elf Jahren haben noch niemals eine Schule von innen gesehen, der Besuch einer Schule ist Luxus, Bildung ein Privileg, für das kein Geld übrig bleibt.
In europäischen Ländern ist Schule eine lästige Alltäglichkeit, mehr Bürde als Luxus und trotz allem haben auch hier Kinder Rechte, die ihnen zugestehen und die ihnen helfen sollen, Schule zu einem Ort zu machen, an dem sie sich wohl fühlen, lernen und einfach 'Mensch (=Kind)' sein können.

Ziel:
Diese Gruppenstunde beschränkt sich nicht nur darauf, den Unterschied zwischen den Ländern des globalen Südens und der unseren herauszuarbeiten, sondern fordert Kinder (aber auch Lehrer/innen) auf, das bestehende Schulsystem zu verbessern und 'kinderfreundlicher' zu gestalten.

Material:

Einstieg:

Geschichte *Fatu (Senegal)*

Fatu ist Lehrerin. Sie lebt in Sibassor, einem kleinen Dorf in Senegal in Westafrika. Fatu ist dunkelbraun, fast schwarz. Ihre Haare hat sie zu kleinen Zöpfchen geflochten, die zu kunstvollen Bögen zusammengebunden sind. Aber das ist nicht ungewöhnlich, denn alle Menschen in ihrem Land sind schwarz und viele Mädchen und Frauen tragen solche Frisuren. Und doch hat es mit dieser Lehrerin etwas ganz Besonderes auf sich. Fatu ist erst neun Jahre alt. Aber das ist noch nicht genug der Merkwürdigkeiten: Die meisten ihrer Schülerinnen und Schüler sind viel älter als sie selbst. Genauer gesagt, es sind Erwachsene, ihre Eltern. Aber gleichzeitig sind ihr Vater und ihre Mutter auch Lehrer. Eine ihrer besten Schülerinnen ist Fatu, denn Fatu geht noch zur Schule, jetzt bereits im dritten Jahr. Das hört sich alles sehr verwirrend an und ist dabei doch so einfach: Jeder in Sibassor ist Lehrer und jeder ist Schüler. Sibassor hat nämlich eine Schule, die ganz anders ist als sonst die Schulen im Land. In dieser Schule sollen die Schüler nicht Dinge lernen, für deren Wissen sie später zwar ein Zeugnis erhalten, aber mit dem sie im Dorf nicht viel anfangen können. Sie müssen nicht die Namen der Seine-Brücken in Paris auswendig lernen oder die Reihenfolge der früheren französischen Könige. Stattdessen sollen die Schüler lernen, was sie auch wirklich im Dorfalltag brauchen. So zeigen die Mütter in der Schule neben dem normalen Unterricht ihren Kindern, wie man näht. Und umgekehrt helfen die Kinder ihren Eltern dabei, Schreiben und Lesen zu lernen. Denn früher hatten die Eltern in dieser Gegend keine Gelegenheit eine Schule zu besuchen. Für die meisten Erwachsenen ist es das erste Mal, dass sie auf einer Schulbank sitzen. Drei Monate lang werden sie alle gemeinsam von Lehrern unterrichtet. Doch wenn diese drei Monate vorbei sind, übernehmen die Kinder die Arbeit der Lehrer. Was sie in der Schule gelernt haben, zeigen sie zu Hause ihren Eltern. Fatu ist stolz darauf, ihrer Mutter und ihrem Vater Wörter vorschreiben und erklären zu können. Sie ist eine sehr gewissenhafte Lehrerin. Zunächst fiel es Fatus Eltern schwer zu akzeptieren, dass ihre Tochter die Buchstaben und Wörter besser beherrschte als sie selbst. Doch sie waren nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer. Sie wussten über so viele Dingen bescheid, die Fatu und die anderen Schülerinnen und Schüler nicht wussten: Vater im Ackerbau und in der Viehzucht; die Mutter ist eine geschickte Näherin. In dem Schulraum, dessen schmale Fenster nur ein dumpfes Licht in die Klasse fallen lassen, sitzt sie mit einigen ihrer Nachbarinnen und zeigt den Kindern die Handgriffe beim Stricken und Häkeln und erklärt ihnen den Schnitt eines Kleides.

Die Geschichte kannst du gemeinsam mit Kindern lesen, vorlesen oder nacherzählen.

Diskussionsvorschläge:

- Vergleiche deine und Fatu's Schule
- Was lernst du in deiner Schule, was lernen die Kinder und Erwachsenen in der Geschichte?
- Recht auf Schule? Was bedeutet das für dich? Was möchtest du werden?
- Was erwartest du von deinen LehrerInnen? Was erwarten sie von dir? (Kinder vergessen hier sehr häufig auf ihre Pflichten!)
- Was macht eine 'gute Schule' aus Sicht der Menschen in Südtirol/Afrika aus?

Spiel: Schule wechseln, Schule umbauen, Chaos (ab ca. 13 SpielerInnen)

Stellt euch in Dreiergruppen im Raum verteilt auf. Zwei bilden das Schulhaus (gegenüber stehen und die Hände zu einem Dach in der Mitte zusammen halten) und einer ist der Schüler/die Schülerin und steht in diesem Schulhaus. Je nachdem, ob keiner, einer oder zwei übrig geblieben sind, muss der Spielleiter/die Spielleiterin entweder pausieren, oder der/sie darf mitmachen. Es gibt also eineN oder zwei Kinder, die keinen Platz in den Schulen gefunden haben. Sie rufen entweder „Schule wechseln", „Schule umbauen" oder „Chaos". Bei „Schule wechseln" müssen die Kinder in den Schulhäusern ein neues Schulhaus suchen, bei „Schule umbauen" müssen sich die Schulhäuser neu formieren, und bei Chaos wechseln alle. Das Kind oder die Kinder, die keinen Platz in der Schule haben, müssen versuchen jedes mal einen Platz zu ergattern. Wer übrig bleibt, ist jetzt mit dem Rufen dran.

Wir bauen unsere „Wunschschule"

Jedes Kind bekommt vier Zettel auf die es je eine 'Sache' schreibt, die es gerne in seiner/ihrer Schule verändern würde. Diese Bausteine werden dann sortiert. Doppelte Nennungen werden herausgenommen und deren Anzahl auf dem Baustein vermerkt, um deren Gewichtigkeit Ausdruck zu verleihen. Gemeinsam (zuerst im Paar, dann in der Vierergruppe und danach in der ganzen Gruppe) werden nun die wichtigsten fünf Vorschläge herausgearbeitet. Die Erstellung dieser Reihenfolge kann zu sehr interessanten und intensiven Diskussionen führen, wobei der reellen Durchführung der Vorschläge eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Besonders jüngere Kinder haben mit einer solchen Selektion oft Schwierigkeiten, durch die sensible 'Leitung' der/des GruppenleiterIn können hier sehr effektive Lösungen gefunden werden. Kinder werden erkennen, dass auch andere, als ihre eigene Meinung, interessant und gleichwertig sind (Recht auf freie Meinungsäußerung)

Gemeinsam wird anschließend ein Plan für die Durchführung der Verbesserung der Schule erarbeitet.

Ihr habt die Möglichkeit eure Pläne der Direktorin/dem Direktor oder KlassenlehrerInnen vorzulegen und Gespräche zur Durchführung zu beginnen. Diese Aktivität ist eine langfristige, jedoch auch sehr interessant und aufschlussreich.

Schule heute - Schule früher

Kinder entwickeln einen Fragebogen für Großeltern/Eltern, der sich mit dem Schulsystem aus ihrer Zeit beschäftigt. Einige Fragen auf diesem Bogen könnten wie folgt lauten:

- Wie hast du deine LehrerIn angesprochen?
- Wann hast du im Unterricht sprechen dürfen?
- Wie haben Hausaufgaben ausgesehen?
- Wenn du schlimm oder vorlaut warst, was ist passiert?
- Hast du dich vor deiner LehrerIn gefürchtet?
- Was hast du in deiner schulfreien Zeit (z. B. am Nachmittag, Ferien) gemacht?
- usw.

Großeltern werden gebeten, ganz ehrlich zu antworten, vielleicht finden sich sogar Bilder, Schulbücher, Dokumente, ... aus dieser Zeit.

Diskussionsfragen:

- Unterschiede zwischen früher und heute
- Welche Rechte hast du heute, die deine Großeltern nicht hatten?
- Wieso glaubst du, dass sich das Schulleben so geändert hat?
- Glaubst du, dass deine Großeltern gerne zur Schule gingen? Warum?
- Was ist in deiner Schule 'vorsintflutlich', was gehört geändert?

Gedicht

'Wenn du mir einen Fisch gibst, habe ich heute zu essen.
Wenn du mich fischen lehrst, werde ich immer zu essen haben.'

Diskussionsanregungen

- Was bedeutet dieser Spruch? -> Kreislauf der Abhängigkeit
- Warum lernen wir gewisse Dinge? Welche Vorteile/Nachteile hat eine gute Ausbildung?
- Wer entscheidet was Kinder (wir) lernen und was nicht?
- Wie wäre das Leben ohne Schule? (Vorteile/Nachteile)
- Wenn ich UnterrichtsministerIn wäre würde ich .....
- Was/welche Sachen sollte jedes Kind lernen?
- Wenn ich …. (nicht) könnte, dann.....
- usw.

Raumschiff Enterprise

Ihr seid Mitglieder auf dem Raumschiff Enterprise (kann natürlich gespielt werden mit Verkleidungen, Raumschiff…) . Stellt euch vor, ihr fliegt durch ein Wurmloch und landet im 3. Jahrtausend, oder ihr empfangt einen Funkspruch von einem eurer MitarbeiterInnen, der/die gerade eine Schule (im Jahr 2800) inspiziert.

- Gibt es noch Schulen, wie sehen sie aus?
- Wie glaubst du, was wird in diesen Schulen unterrichtet?
- Wer wird die Schule besuchen?
- Wie werden Schüler von LehrerInnen behandelt?
- Wie werden LehrerInnen von Schülern behandelt?
- usw.

Abschluss:

Lied „Deine Welt, meine Welt“ (CD Mensch, du hast Recht!)

Wenn du Kontakt zu einer Lehrperson deiner Jungscharkinder hast, kannst du vielleicht folgendes für deine Kids ermöglichen:

Am schwarzen Brett - Klagemauer

Organisiert (wenn möglich) einen Platz in eurer Schule an dem alle ihre Meinung kundtun können. Ungerechtigkeiten, Gemeinheiten, Verbesserungsvorschläge, Lob und Anerkennung ..... werden dort ausgehängt. Gemeinsam wählen Kinder, GruppenleiterIn und LehrerIn einen Platz aus und erarbeitet 'Richtlinien', wie dieses Brett 'benützt' werden kann.

Beispiele:

- Alle Menschen (SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen, DirektorInnen, Putzpersonal, ...), die in dieser Schule arbeiten und lernen, können dieses Brett benützen.
- Beschwerden werden auf blaue Blätter geschrieben, Lob auf gelbe Blätter
- muss der Name genannt werden oder kann man anonym bleiben
- an wen wendet man sich im 'Ernstfall', wer ist Ansprechpartner für Probleme
- nur ernst gemeinte Meldungen werden akzeptiert
- Betreuungsmodalitäten
- usw.

Wichtig hierbei ist, dass eine bestimmte Gruppe von Kindern und LehrerInnen die konsequente Betreuung übernehmen. Konstruktive Gespräche können Klassen übergreifend stattfinden, ein 'Schulrat' mit Repräsentanten aus allen Klassen kann gegründet werden, usw.